

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 38 (1934-1935)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Das Blindenheim für Männer, Zürich, St. Jakobsstrasse 7  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-666713>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das Blindenheim für Männer, Zürich, St. Jakobstraße 7.

Das Blindenheim für Männer Zürich ist eine gemeinnützige Institution und wurde im Jahre 1905 eröffnet, als Ergänzung des Frauen-Blindenheims Dankesberg Zürich 7.

Das Blindenheim für Männer ist kein Internat, da die meisten seiner Schützlinge verheiratet sind oder bei Angehörigen auf dem Plaze Zürich wohnen und daher vom Blindenheim Arbeit und somit Verdienst vermittelt erwarten. Gegenwärtig beschäftigt das Blindenheim in seinen Werkstätten 40 blinde und andere gebrechliche Männer mit Sesselflechten, Korb- und Bürstenmachen.

Unter seinen Gebrechlichen sind nur wenige, welche ihren Unterhalt ohne Nachhilfe verdienen können. Ein Viertel seiner Arbeiter bringt es

infolge ihrer verschiedenen Gebrechen überhaupt nicht zu einem nennenswerten Verdienst. Es ist für die Werkstätteleitung in der gegenwärtigen Zeit eine beständige Sorge, genügend passende Arbeit aufzutreiben. Natürlich ist es nicht möglich, die Spesen, die ein Werkstättenbetrieb mit Mindererwerbsfähigen verursacht, herauszuwirtschaften.

Das Blindenheim für Männer ist für Aufträge in obigen Artikeln und für Zuwendung von Gaben zur Führung der Werkstätte sehr dankbar.

Nebst Arbeitsgelegenheit bietet das Blindenheim seinen Schützlingen in seinem Anstalts-Areal Garten und eine große Stube mit allem nötigen Unterhaltungsstoff, wie Radio, Piano, Grammophon, Spiele und Bücher in Blindenschrift zur Verfügung, was alles reichlich benutzt wird.

## Bücherschau.

Heinrich Federer: „Jugenderinnerungen“. Verlag Gute Schriften, Wolfbachstr. 19, Zürich. Preis 50 Rappen.

Aus dem Bande „Am Fenster“ von Heinrich Federer hat unser leider allzu früh verstorbenes Vorstandsmitglied, Prof. Dr. Paul Suter, einige geeignete Kapitel zu einem echten Dichterbuch: „Jugenderinnerungen von Heinrich Federer“ zusammengestellt. — Mit einem Bekennermut und einer Wahrheitsliebe, die ihresgleichen suchen, schildert der während Jahrzehnten wegen Asthma aus Zimmer und aus Fenster Gefeßelte die häuslichen Verhältnisse und die im Mittelpunkt lebenden Eltern. Erschüttert steht der Leser vor der Tragik, die sich am künstlerisch veranlagten Vater und an der stillen Dulder-Mutter erfüllten, erfüllen mußten. Er versteht nun auch den Werdegang des Dichters, der an diesen Erlebnissen im Elternhaus zum wahren Dichter heranreifte. Diese „Selbstschau“ sei allen Verehrern Heinrich Federers warm empfohlen. Das Heft ist bei den Ablagen, Papeterien, Bahnhofskiosken und Buchhandlungen erhältlich.

„Wann ist ein Kind schulreif?“ Diese, für den Schulerfolg, ja, darüber hinaus, für den Erfolg in Beruf und Leben entscheidend wichtige Frage behandeln eine Reihe interessanter Aufsätze in der bekannten Zeitschrift „Pro Juventute“ (Nr. 1/1935).

Ein Kind, das körperlich und seelisch noch nicht den Entwicklungsgrad erreicht hat, welcher normalerweise vom Schulanfänger verlangt werden kann, wird schon in den ersten Schulwochen überanstrengt, ermüdet, es verliert die Freude an der Schularbeit, leidet Schaden an seiner Gesundheit und wird in seinem Selbstvertrauen schwer erschüttert.

Diese Schädigung kann meist während der ganzen Schulzeit nicht mehr ausgeglichen werden, auch nicht durch Repetition einer Klasse. Verdrossenheit, Schulmüdigkeit, häufige Absenzen wegen Krankheit, mangelndes Selbstvertrauen und daraus resultierende Schüchternheit oder Lügenhaftigkeit oder Stehlsucht charakterisieren häufig den unglücklichen Schüler, der noch nicht schulreif in die erste Klasse eintrat.

Wie läßt sich die Schulreife feststellen? Was kann die Mutter tun, um ihr Kind auch in seinem Gemütsleben, in seiner Charakterentwicklung auf die Schule vorzubereiten? Welche Aufgabe hat der Kindergarten schulunreifen Kindern gegenüber? Diese Fragen werden von kompetenten Fachleuten in klarer, leicht verständlicher Form beantwortet. Der angesehene stadt-

bernische Schularzt Dr. Paul Vauener hat das bemerkenswerte Vorwort geschrieben. Das reich illustrierte Heft orientiert in gewohnter Weise in seinem Chronikteil über aktuelle Fragen und Ereignisse der Jugendfürsorge im In- und Ausland und kann zum Preise von 70 Rp. beim Zentralsekretariat Pro Juventute, Seilergraben 1, Zürich, bezogen werden. Eltern, Lehrer, Kindergärtnerinnen und Mitglieder von Schulbehörden seien nachdrücklich auf dieses interessante Heft aufmerksam gemacht!

Elisa Steinmann: „Meieli“. Eine Kindergeschichte. Mit Bildern von Lili Renner. In Galbleinwand Fr. 4.80. Verlag A. Franke A.-G., Bern.

Nur wenig Dinge braucht es eigentlich, damit eine schöne und glückliche Kinderzeit vor uns entsteht. Da sehen wir in dem neuen Buche von Elisa Steinmann zum Beispiel klein Meieli sich im Garten mit einem Sträuchlein Kapuzinerchen unterhalten und mit dem eigenen Schatten an der hellen Gartenmauer spielen. In sich selbst vergnügt ist das Kind. Und diesem lustigen, behenden, so ganz und gar kindliches Meieli folgen wir dann ins Haus, zu den Eltern und Geschwistern, und es geht eine ganze Kinderwelt vor uns auf, die uns freundlich anlacht. Eine feinsinnige Geschichte entwickelt sich aus dieser Welt; es ist nicht ein romanhafte Geschehen, das den kleinen Leser in eine Spannung hineinzwingt, sondern ein friedliches Ausbreiten von lustigen und ernstern Erlebnissen, wie sie eine Jugendzeit ausfüllen.

Etwas aus einer Kinder-Zeitschrift. Kinder sind lernbegierig und bernehmen gern immer etwas Neues. „Der Spatz“, die bunte Jugend-Zeitschrift, entspricht voll und ganz dem kindlichen Gemüte. Die November-Nummer bringt als erstes eine spannende Erzählung von einer Fuchsjagd, ferner folgt ein Matrosen-Erlebnis auf weiter See. Auch ein Kindermärchen bekommen die Kleinen zu lesen. Was aber ganz besonders die Großen interessieren wird, das ist die kurze Abhandlung über die Bedeutung unserer Monatsnamen. Für die kleinen Malkünstler dienen die originellen Illustrationen als Malvorlage und Arbeitsfreudige finden die Anleitung zur Herstellung von Tischkreiseln. Den Schluß bilden neue Spiele im Freien, sowie ein Preis-Wettbewerb.

Abonnementpreis pro Jahr Fr. 4.80. Probehefte erhalten Sie gratis vom Art. Institut Orell Füssli, Diebingerstr. 3, Zürich, sowie von allen Buchhandlungen.